

der Stadtmauer aus den Jahren 1345 bis 1365. – Norbert H. OTT, Reich und Stadt. Karl der Große in deutschsprachigen Bilderhandschriften (S. 87–111, Abb. 30–37), bietet einen materialreichen Überblick der Illustrationen zum Rolandslied, zum „Karl“ des Strickers, zum „Willehalm“, zu den weltchronistischen Kompilationen Heinrichs von München wie auch zu diversen Rechtsbüchern, die noch am ehesten den Obertitel der Studie rechtfertigen. – Kristina DOMANSKI/Doerte FRIESE, Roland und Karl der Große am Rathaus in Bremen: Legitimation einer städtischen Oberschicht (S. 113–137, Abb. 38–49), beleuchtet die ideellen Voraussetzungen für die Errichtung des bekannten Standbildes von 1404 und den gleichzeitigen Figureschmuck der Bremer Rathausfassade, die im Zusammenhang mit Urkundenfälschungen des Bürgermeisters Johann Hemeling d. J. gesehen werden. – Carmen SCHENK/Burkhard KLING, Karl der Große und Frankfurt. Der Aufbau einer Tradition und die Bildwerke vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert (S. 139–173, Abb. 50–55), führen 20 Darstellungen vom 14. bis zum frühen 20. Jh. vor. R. S.

The *Ordo Virtutum* of Hildegard of Bingen. Critical Studies, edited by Ekdahl DAVIDSON (Early Drama, Art, and Music Monograph Series 18) Kalamazoo 1992, Western Michigan University, XI u. 128 S., 12 Taf., ISBN 1-879281-176, USD 25, ist eine Sammlung von sechs Beiträgen, die im Rahmen der Theaterforschung Fragen der Musik und Aufführungspraxis des Singspiels („Reigen der Tugenden“) untersuchen, zu dem Hildegard eine Vision aus Scivias neu verwertet hat. Es genügt hier, anzumerken, daß die Beiträge manchmal einen apologetischen Charakter haben und die Ansicht vertreten, das Gesamtkunstwerk („total art-work“) sei bisher zu Unrecht vernachlässigt worden. G. S.

---

Hugh KENNEDY, Crusader Castles, Cambridge 1994, Cambridge University Press, XVI u. 221 S., 1 Karte, 7 farbige u. 81 schwarzweiße Abb., 25 Pläne, ISBN 0-521-42068-7, GBP 27,95, ist eine wohlthuende und gescheite Abweichung von den zahlreichen katalogartigen Büchern über dasselbe Thema, obwohl die Burgen, regional gegliedert, nach und nach beschrieben werden. Es geht dem Vf. vielmehr um die Funktion der Burgen in der Verteidigung der Kreuzfahrerstaaten, um die wechselseitige Befruchtung der Burgenarchitektur im Abendland und im lateinischen Osten. Die bedeutsamsten Entwicklungen waren hier wie dort einmal die Zurückdrängung des Donjons durch ein Verteidigungssystem konzentrischer Mauern, das den feindlichen Angriff möglichst lange vom Zentrum der Burg fernhielt und überdies die akute Gefährdung der ganzen Burg reduzierte, die eintrat, wenn der Donjon unterminiert werden konnte, zum anderen der Wechsel vom rechteckigen zum runden Turm in der Mauer, der weniger totes, d.h. von eigenen Bogenschützen nicht zu erreichendes Gelände unmittelbar vor dem Turm hatte. Im Anhang gibt der Vf. eine englische Übersetzung des von Huygens herausgegebenen Traktats über den Bau der Burg Safad.

H. E. M.